

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 49/50 (1907)
Heft: 26

Artikel: Die XLVIII. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Koblenz vom 16. bis 20. Juni 1907
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-26741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die XLVIII. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Koblenz vom 16. bis 20. Juni 1907.¹⁾

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure wurde am 16. Juni durch eine Begrüßungsfeier in der städtischen Festhalle eingeleitet. Der von der Stadt Koblenz den in der Zahl von 700 erschienenen Vereinsmitgliedern (die Mitgliederzahl beträgt insgesamt rund 21 500) dargebotene Empfang machte einen freundlichen und gefälligen Eindruck. Die erste Vereinssitzung am 17. Juni wurde nach 9 Uhr von dem Vorsitzenden, Geheimrat *Slaby* aus Berlin, eröffnet. Der Oberpräsident der Rheinprovinz und der Koblenzer Regierungspräsident sprachen Begrüßungsworte namens der staatlichen Behörden; die technische Hochschule in Aachen war durch den Prorektor *Bräuler* vertreten, dessen Ansprache die Notwendigkeit enger Verbindung zwischen dem durch die Hochschulen repräsentierten technischen Studium und der ausführenden Technik betonte und auch auf die Bemühungen des Vereins um die Neugestaltung des technischen Studiums hinwies. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute sandte durch seinen hochverdienten Nestor *O. Helmholtz* der Versammlung seinen Gruss. Sehr zutreffend führte dieser Redner aus, dass die grundlegenden Umwälzungen, welche im letzten Jahrzehnt das Eisenhüttenwesen durchgemacht hat, den Eisenhüttenmann mehr als je auf die Hilfe des Gasmasschinen-Konstrukteurs und des Elektro-Ingenieurs hinweisen, sodass der Hüttenmann und der Maschinen-Ingenieur immer mehr zu gemeinsamer Arbeit verbunden sind. Einen ähnlichen Gedanken führte *Dr. Klöppel* für den Verein deutscher Chemiker aus, indem er der mannigfachen gemeinsamen Leistung des Ingenieurs und des Chemikers gedachte, welche insbesondere bei dem Kontraktverfahren für die Gewinnung der Schwefelsäure und bei der gewerblichen Ausnutzung des Stickstoffgehaltes der Atmosphäre zu beobachten sei. Auch in den Fragen der Reform des naturwissenschaftlichen Unterrichts und des gewerblichen Rechtsschutzes haben die Vereine der Ingenieure und der Chemiker in gemeinsamer Arbeit Bedeutendes geleistet. Für den Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine begrüßte Dombaumeister *Arnolds* die Versammlung mit dem Hinweis auf die beiden grossen Vereinigungen gemeinsamen Arbeiten auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Der Architekt und der Ingenieur sollen nicht nur gesunde Lebensbedingungen für die breiten Volksmassen schaffen helfen, sondern auch eine künstlerische Lebensentfaltung begünstigen unter Erhaltung wertvoller Baudenkmäler früherer Zeiten. Der schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein endlich liess durch Herrn Ingenieur *Weissenbach-Griffin* aus Zürich seinen herzlichen Gruss entbieten. Der Vorsitzende betonte bei seinen Dankesworten das sehr erfreuliche Verständnis der staatlichen und kommunalen Behörden für die Leistung der modernen Technik. Auf Vorschlag des Vorstandes und des Vorstandsrates wurde sodann einstimmig die vom Verein gestiftete *Grashof-Denk Münze* an je einen hervorragenden Vertreter der Elektrotechnik und des Schiffbaues, nämlich an Geheimrat *E. Rathenau* in Berlin und an den Werftbesitzer *Herrn. Blohm* in Hamburg verliehen.

Den ersten Vortrag hielt hierauf Prof. *Dr. E. Kaiser* aus Giessen über die *geologischen Verhältnisse des Mittelrheingebietes* unter Berücksichtigung der darauf gegründeten Industrien. Der Redner wusste in einem eindrucksvollen freien Vortrage unter Zuhilfenahme zahlreicher schematischer Darstellungen und Lichtbilder den geologischen Aufbau des Mittelrheingebietes und seine allmähliche Umwandlung aus einem alpinen Gebirge zu seiner heutigen, noch keineswegs endgültigen Gestaltung zu schildern. Die Einflüsse vulkanischer Tätigkeit des Erdinneren, die Bildung der Sedimentschichten und die Veränderungen durch die Tätigkeit des Wassers in den verschiedenen geologischen Perioden wurden eingehend behandelt und daraus das heutige Landschaftsbild und die Verteilung der Bodenschätze konstruiert. Der enge Zusammenhang zwischen den gebirgbildenden Vorgängen im Mittelrheingebiet und seiner wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung war ein Hauptgegenstand der Darstellung. Als eine treffliche Ergänzung dieses Vortrages kann die von *Dr. Gerts* verfasste Festschrift zur Hauptversammlung bezeichnet werden, in welcher die gesamte Industrie des Koblenzer Bezirkes übersichtlich behandelt ist. Der Vortrag fand lebhaftesten Beifall und kann auch von der Kritik günstig beurteilt werden, wengleich eine etwas geringere Bestimmtheit in den theoretischen Erörterungen der Sache nützlich gewesen wäre. Auf alle Fälle konnte man dem Redner in seinem Wunsche zustimmen, dass die Ingenieure auf eine grössere Leistung unserer Schulen in Bezug auf die Kenntnisse des Untergrundes, insbesondere des heimatischen Bodens, hinwirken möchten. Dass die mit praktischem Blick verbundene geologische Wissenschaft für die Industrie und deren Entwicklung unschätzbare Dienste leisten kann, ist gewiss.

¹⁾ Nach dem Bericht der Frankfurter Zeitung.

Den zweiten Vortrag über das Thema: «*Hundert Jahre Dampfschiffahrt*» hielt Ingenieur *Matschoss* aus Berlin. Die Schilderung der drei Hauptstufen der Entwicklung der Dampfschiffahrt an der Hand zahlreicher Lichtbilder und Schiffstypen war zutreffend und zeugte von eingehendem Studium der Geschichte der Schiffstechnik.

Die zweite Sitzung des Hauptvereins begann am 18. Juni früh 10 Uhr; sie war im wesentlichen *geschäftlichen und internen Angelegenheiten* des Vereins gewidmet, betraf aber auch eine Anzahl von allgemein interessierenden Gegenständen. Zunächst wurde der Vereinsverwaltung bezüglich der Rechnung für 1906 Entlastung erteilt, nachdem u. a. eine Voranschlagsüberschreitung von 60 000 M. für Zwecke des vom Verein herauszugebenden *Technolexikons* genehmigt war. Ueber die Amtsdauer des Vereinsvorstandes und die erwünschte Kontinuität des Vorstandes wurden neue Bestimmungen getroffen. Zum Vorsitzenden für die Jahre 1908/1909 wurde Direktor *Heller* in Hannover, zu Beisitzern die Herren *Rohn* in Chemnitz und *Hassler* in Augsburg gewählt. Die Etats der Hilfskasse und der Beamtenpensionskasse fanden Genehmigung. Die endgültige Regelung der Herausgabe des *Technolexikons* wurde dem durch sechs Mitglieder verstärkten Vorstände übertragen. Offenbar ist diese Vereinsarbeit von viel grösserem Umfange und mit viel grösseren Kosten verknüpft als die ärgsten Pessimisten vermutet hatten. Die *Geschichte der Dampfmaschine*, ebenfalls eine literarische Arbeit des Vereins, wird im kommenden Herbst im Buchhandel erscheinen. Betreffs des *Schutzes gegen missbräuchliche Benützung von Zeichnungen* und andern Ingenieurarbeiten soll eine eingehende Denkschrift den massgebenden Stellen eingereicht werden.

Die *Leitsätze des Vereins in Hochschul- und Unterrichtsfragen* sind nun auch auf die Ausbildung der Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften ausgedehnt worden; in Verbindung mit andern wissenschaftlichen Vereinigungen soll ein ständiger Ausschuss für die Behandlung dieses wichtigen Gebietes gebildet und eine Denkschrift verbreitet werden. Fortbildungskurse für in der Praxis stehende Ingenieure und Lehrer technischer Mittelschulen sollen, nachdem alle technischen Hochschulen sich grundsätzlich hierzu bereit erklärt haben, eingerichtet werden; man will indessen zunächst noch die Beschlüsse der Bezirksvereine in dieser Sache abwarten. An der deutschen Dampfkessel-Normen-Kommission ist der Verein hervorragend beteiligt; es steht zu erwarten, dass die Kommission endgültig im bevorstehenden Herbst ihre Arbeiten beginnen wird. Zu der neuen Herausgabe des *Haierischen Werkes* über Dampfkesselfeuerungen bewilligt der Verein die erforderlichen Geldmittel. Die *Vereinszeitschrift* soll vom Jahre 1908 ab eine wesentliche und überaus wichtige Erweiterung dadurch erfahren, dass ihr ein Beiblatt für die Behandlung wirtschaftlicher und sozialer Fragen in der Stärke von vermutlich zwei Bogen beigegeben wird. Dieses Beiblatt wird auch weitem Kreisen zugänglich gemacht werden. In der Diskussion empfahl *Dr. Kollmann* in Ems eine besonders gründliche Behandlung der Reform des gesamten Ausstellungswesens durch den Verein und Ingenieur *Diesel* in München wünschte die Leitung des geplanten Beiblattes durch einen wirtschaftlich gebildeten Ingenieur.

Die für den Maschinenbau äusserst wichtige Frage des *Eigentumsvorbehalts an Maschinen* soll den Bezirksvereinen zur schleunigen Behandlung überwiesen werden; der Frankfurter Bezirksverein hat hier tüchtig und in sehr anerkennenswerter Weise vorgearbeitet. Auf Antrag des Württembergischen Bezirksvereins spricht sich der Verein dafür aus, dass auf Grund der in verschiedenen Gebieten des Reiches mit Paternosteraufzügen gemachten günstigen Erfahrungen diese allgemein im Reiche ohne besondere polizeiliche Vorschriften gleichwertig mit andern Systemen von Personenaufzügen zugelassen werden. Ein besonderer Ausschuss für die Aufstellung von Betriebsvorschriften wird eingesetzt. Dem Anzeigenteil der Zeitschrift will man in der Folge ein Firmen- und Sachverzeichnis beigegeben. Mit Ausnahme der Stellengesuche soll die Gebühr für Anzeigen um 25 Prozent erhöht werden. Verschiedene Verbesserungen des Inseratenteils sollen erwogen werden. Der Haushaltplan für 1908 wird genehmigt.

Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wird *Dresden* bestimmt.

Der am Nachmittag des 18. Juni unternommene gemeinsame Ausflug nach Bad Ems verlief sehr angeregt und lehrreich. Ingenieur *Scherrer* hielt vor der Besichtigung der Kuranlagen einen Vortrag über die von ihm ausgeführten neuen Fassungen der Emser Heilquellen, welche als Ingenieurarbeiten hervorragend interessant sind. Insbesondere wurde die Anlage der neuen Badequelle erläutert mit ihren beiden doppelwirkenden Kleinschen Gestängepumpen der Frankenthaler Armaturfabrik, denen 55 Grad warmes, stark kohlenensäurehaltiges Wasser unter Druck aus einem ringförmigen Reservoir zufällt, während eine weitere Pumpe zum etwaigen Entleeren des Trockenschachtes dient. Die beiden Doppeltwirkenden sind mit Rücksicht auf die Qualität des Mineralwassers aus Phosphorbronze her-

gestellt; sie werden elektrisch in absolut betriebssicherer Weise angetrieben und leisten zusammen stündlich 120 m³. Es folgte nach dem Vortrage eine Besichtigung der Füllrichtungen für das Mineralwasser.

In der dritten Sitzung am 19. Juni hielt Oberingenieur *Diétrich* aus Leipzig einen Vortrag über *Aufschliessung der Nickelergänzstätten in Neu-Kaledonien* und die dazu erforderlichen technischen Einrichtungen. Die Darstellung eines grossen Minenbetriebes in einem Koloniallande betraf die der französischen Gesellschaft «le Nickel» gehörigen Nickelminen Bornelt und Thio-Plateau. Zur Ausbeutung dieses Erzreichtums haben sich französisches Kapital und deutsche Ingenieurkunst erfolgreich vereinigt, und zwar sind für die Einrichtungen zur Beförderung und Verladung der Nickel-erze sowie für Erdarbeiten und Fundierungen von Brücken und Pfeilern unter Anwendung von Luftbahnen und Drahtseilbahnen (System Bleichert) etwa drei Millionen Mark ausschliesslich der im Tal gelegenen Eisenbahnen aufgewendet worden. Die Verhältnisse der dortigen Gegend und die Beschaffenheit des Meerufers sowie die heftigen Seestürme machten eigenartige Anlagen erforderlich, von denen insbesondere der Aufbau dreier, 1 km von der Küste entfernt liegender Pfeiler aus Beton interessiert. Die ringförmigen Caissons wurden als Schiffkörper hergestellt und nach dem Hinausschleppen in das Meer auf eine entsprechende Steinschüttung versenkt. Die drei Betonpfeiler sind durch eine mit den nötigen Dampfkränen versehene eiserne Verladebrücke verbunden. Auch die Fundierung der eisernen Gitterständer für die Luftbahnen auf mit einer Steinschicht bedeckten eisernen Pfählen ist technisch bemerkenswert. Trotz der durch die Eigenart des Landes bedingten hohen Anlagekosten, insbesondere auch der zugehörigen Eisenbahn, ergibt sich eine ausreichende Rentabilität für den nach europäischen Anschauungen wenig einheitlichen Betrieb.

Im Anschluss an die Tagung der Hauptversammlung fand am 19. Juni eine Reihe von Gruppenausflügen in die verschiedenen Industriegebiete des Mittelrheins statt. Von hervorragendem technischen Interesse ist hierbei die grosse Kraftzentrale des Emser Blei- und Silberwerkes, welche mittels Drehstrom zum Ersatz des unwirtschaftlich gewordenen Einzelbetriebes durch Dampf die Wasserbewältigung in dem ausgedehnten Grubenbau mit seinen 16 Tiefbausohlen unbedingt betriebssicher und rationell bewirkt. Die zahlreichen Elektromotoren dienen zum Antriebe von Sulzern, Zentrifugalpumpen für die Zwecke des regelmässigen Betriebes und des weiteren Abteufens. Der elektrische Grubenbetrieb hat sich im vorliegenden Falle als das einzige Mittel erwiesen, der durch das Verbot des Abbaus des besten Erzganges arg bedrängten Emser Bleiindustrie wenigstens die Möglichkeit des Fortbestehens, wenn auch bei stark beschränkter Arbeiterzahl, zu bieten. Am 21. Juni wurden von einer Gruppe des Vereins die Sprengarbeiten im Rheine bei Boppard besichtigt.

Miscellanea.

Der VIII. Tag für Denkmalpflege findet am 19. und 20. September in Mannheim im Versammlungssaale des Rosengartens statt. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden, Geh. Hofrat Professor Dr. *v. Oechelhäuser* aus Karlsruhe, werden am ersten Tage sprechen: Regierungspräsident a. D. *zur Nedden* aus Koblenz über «Baupolizei und Denkmalpflege», Landesbaurat *C. Kehorst* von Merseburg über «die Möglichkeit der Erhaltung alter Städtebilder unter Berücksichtigung moderner Verkehrsanforderungen», Professor Dr. *P. Weber* aus Jena «Ueber städtische Kunstkommissionen», Architekt *E. Probst* aus Zürich über «Denkmalpflege in der Schweiz» und Stadtbaurat *Perrey* von Mannheim «Ueber das Mannheimer Kaufhaus und dessen Restaurierung». Am zweiten Tage werden sprechen: Museumdirektor Dr. *J. Brinkmann* aus Hamburg über «Grundsätze und Verfahren für die Wiederherstellung und Ergänzung kunstgewerblicher Altertümer, insbesondere mit Rücksicht auf deren Inventarisierung», Professor Dr. *J. Meier* von Braunschweig und Baurat Dr. Ing. *Stübgen* von Berlin über «Die Grundrissbildungen der deutschen Städte des Mittelalters in ihrer Bedeutung für Denkmalbeschreibung und Denkmalpflege», Professor Dr. *Dragendorff* aus Frankfurt a. M. «Ueber Methodik der Ausgrabungen», Professor *Wickop* aus Darmstadt zur Vorbereitung für den Ausflug am folgenden Tage über «Die Bau- und Kunstdenkmäler von Wimpfen». Ausserdem werden Berichte erstatten die beiden Ausschüsse für das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler und für die Aufnahme der deutschen Bürgerhäuser. Am Schlusse der Sitzung des ersten Tages ist unter sachkundiger Führung eine Besichtigung der Jubiläumsausstellung, internationalen Kunst- und grossen Gartenbauausstellung geplant. Am 19. September abends 7 Uhr findet im Musensaal des Rosengartens eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Tages für Denkmalpflege und des Bundes Heimatschutz statt, bei der sprechen werden: Professor Dr. *Clemen* aus Bonn «Ueber staatliche und private Denkmalpflege» und Professor *Schultze-*

Naumburg über «Aufgaben des Heimatschutzes». Die Teilnahme an der Tagung ist eine freie. Es ist hierzu weder eine Einladung noch die Zugehörigkeit zu einem Vereine oder Verbands erforderlich. Von jedem Teilnehmer wird ein Beitrag zu den Kosten von 3 Mark erhoben, wofür der stenographische Bericht der Tagung postfrei übersandt wird. Wünsche, die Beschaffung von Wohnungen betreffend, sind möglichst frühzeitig an den Verkehrsverein in Mannheim (Kaufhaus, Bogen 57) zu richten. Am Mittwoch den 18. September findet ein Ausflug des am 16. und 17. September in Mannheim tagenden Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine nach Heidelberg statt, an dem die Mitglieder des Tages für Denkmalpflege nach vorheriger Anmeldung beim Bureau des Gesamtvereins teilnehmen können. Letzteres befindet sich an den obgenannten Tagen im Rosengarten.

Zur Eröffnung des Aufnahmegebäudes im neuen Bundesbahnhof in Basel fand Samstag den 22. d. Mts. eine von der Kreisdirektion II veranstaltete Feier in den Räumen des Aufnahmegebäudes statt. Nach einer Besichtigung und Erklärung der Bahnhofbauten durch Generaldirektor *O. Sand* vereinigte ein Bankett im Restaurationssaal I./II. Klasse die Erschienenen, bei welchem Herr *P. Weissenbach*, Präsident der Generaldirektion der Bundesbahnen, Basel als Haupteingangstor der Schweiz pries und auf das Ziel eidgenössischer und baslerischer Verkehrspolitik hinwies, das darin bestehe, diese Bedeutung Basels durch die Ausführung des Hauenstein-Basistunnels und die Entwicklung der Rheinschiffahrt noch zu heben. Es sprachen ausserdem Ständerat *von Arx*, Präsident des Verwaltungsrates der Bundesbahnen in gleichem Sinne, Ober-Reg.-Rat *Franken*, der Vertreter der Elsass-Iothringischen Reichseisenbahnen, Regierungspräsident *Hans Burckhardt* im Namen der Basler Regierung und Nationalrat *P. Speiser* in seiner Eigenschaft als Präsident des Kreiseisenbahnrates. Montag den 24. d. M. wurden die Anlagen dem Betriebe übergeben.

Eidg. Polytechnikum. Als Nachfolger von Professor Nowacki hat der schweiz. Bundesrat zum Professor der Landwirtschaft vorzugsweise für allgemeine und speziellen Pflanzenbau ernannt Herrn Dr. *Karl Moser* von Zäziwil, z. Z. Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Rütli bei Bern. Herr Moser hat von 1886 bis 1889 an der landwirtschaftlichen Schule des eidg. Polytechnikums studiert, und war nach Erlangung seines Diploms Gutsverwalter im Thurgau und Lehrer an der landw. Winterschule in Sursee, bis ihn die bernische Regierung am 1. Februar 1895 an die Direktion der landw. Schule in Rütli berief.

Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes. Der württembergische Landtag hat die Regierungsvorlage betr. den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes nach dem Schillerstrassenprojekt, sowie die übrigen Vorschläge für Geleiseumbau und Erweiterungsbauten beinahe einstimmig genehmigt. (Vgl. Seite 225 des laufenden Bandes).

Nekrologie.

† **H. Berchtold.** Zu Thalwil verschied nach längerem Unwohlsein, doch unerwartet schnell am 22. Juni Nationalrat Heinrich Berchtold, Besitzer und Leiter der von ihm in Thalwil ins Leben gerufenen Maschinenfabrik. H. Berchtold von Seegraben im Kanton Zürich, wurde am 3. März 1844 geboren. Nach dem Besuch der Elementarschulen erhielt er seine Vorbildung auf dem Gymnasium in Hof in Bayern, trat dann in eine Lehre als Mechaniker und ergänzte zugleich durch Privatstudium seine zum Eintritt in das Polytechnikum erforderlichen mathematischen Vorkenntnisse. Vom Herbst 1861 bis zum Sommer 1864 studierte er mit besonderem Erfolge an der mechanisch-technischen Abteilung unserer eidg. Hochschule. Die Vorkenntnisse des Sommers 1864 waren schuld daran, dass auch Berchtold, wie so viele seiner Studiengenossen, kurz vor Beendigung des Schlusssemesters austrat. Er konnte sofort bei Gebrüder Sulzer in Winterthur in die Praxis treten und blieb daselbst bis zum Frühjahr 1866, um sich dann nach England zu wenden, wo er bis zum Herbst 1867 in der Maschinenfabrik Pratchitt in Carlisle tätig war. Hierauf kehrte er in die Heimat zurück, arbeitete von 1867 bis 1869 in Zürich als Zivilingenieur, von 1869 bis 1871 in der Maschinenfabrik Burckhardt in Basel und beteiligte sich sodann 1872 an einer Maschinenfabrik in Thalwil, die er, später unter eigenem Namen, durch rastlose Tätigkeit emporzubringen verstand und in der er vornehmlich Maschinen für Färberei und Appretur, sowie als weitere Spezialität Heizungsanlagen ausführte.

Neben dieser seiner beruflichen Wirksamkeit widmete sich Berchtold vielfach öffentlichen Angelegenheiten und beteiligte sich namentlich mit grossem Interesse an der Förderung sozialer Probleme, wie z. B. die Regelung und Fürsorge für das Lehrlingswesen, die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte u. a. m. Während vieler Jahre war ihm der Vorsitz des zürcherischen kantonalen Gewerbevereins anvertraut und schliesslich ent-